

Ungewöhnliche Ausstellung mit Werken von Eckehart Ruthenberg in der Kirche am Markt

Persönlicher Blick auf deutsche Geschichte

dfm Wipperfürth. „Ich denke, so etwas hängt sich keiner ins Wohnzimmer“, lautete die für einen Künstler außergewöhnliche Aussage bei einer ungewöhnlichen Vernissage an einem für Deutschland geschichtsträchtigen Datum. „Deutsche Leidbilder“, unter diesem Titel stellt Eckehart Ruthenberg sein vielseitiges Schaffen in der evangelischen Kirche am Markt aus.

Mit Tagebuchaufzeichnungen und durch künstlerisches Gestalten arbeitet der aus der DDR stammende 57-Jährige seine eigene aber auch die deutsche Geschichte auf. Für die aussagekräftigen Bilder und Collagen verwendet der diplomierte Industrie-Designer ein Sammelsurium an Materialien und Gegenständen, die er dann mit ganz persönlichen Dingen verquickt. Da lächelt die eigene Tante als junges Mädchen auf einer Photographie zur Ausrufung der Republik am 9. November 1918, während auf der anderen Seite ein zerrissenes mit Panzern gespicktes Titelblatt von „Neues Deutschland“ auf die Zukunft weist. Der Verpflegungssack, die Motorradbrille, ein Blechteller des Vaters von 1938 mit Hakenkreuz und die erste DDR-Veröffentlichung zur Pogromnacht symbolisieren



Zur Vernissage brachte Eckehart Ruthenberg seinen Sohn mit. □

die Schrecken der Nacht des 9. November 1938 und des Krieges. Ein Stück der Mauer dokumentiert den Mauerfall am 9. November 1989.

In die bewegte Geschichte von Eckehart Ruthenberg führen Bilder und Collagen: Angefangen bei der Kindheit mit vormilitärischer Ausbildung und staatlichen Anweisungen zum Bespitzeln, betitelt als „Judas Erziehung“, bis zur Ankunft in einem Berliner Flüchtlingslager. Sie geben Einblick in ein

Leben im Osten und Westen Deutschlands. „Ich habe Weggeworfenes nur aufgehoben für ein zweites besseres Leben“, dieser Satz spiegelt Werk und Lebensweg.

„Anstrengende und schweremütige Kunst im Winter und dann im Sommer immer Weihnachten“, beschrieb Eckehart Ruthenberg den farbenprächtigen, Lebenslust ausdrückenden Zweig seines Schaffens. 1975 in der DDR mit Berufsverbot belegt, beschäftigte sich der da-

mals 32-Jährige neben Grafik und Textilkunst auch mit Holzplastiken. Fröhliche bis ins Detail liebevoll gestaltete und bemalte Krippenfiguren, buntes Obst und Gemüse, vollbusige Engel mit Kerzenhaltern, sündhaft komische Darstellungen von Adam und Eva, Tiere und Blumen entstehen in der Bergisch Gladbacher Werkstatt des Künstlers.

Seinen Humor und den staunenden Blick mit den Augen eines Kindes hat der 57-Jährige trotz leidvoller Erfahrungen nicht verloren. Fesselnd und amüsant brillierte er ebenfalls als deutscher Geschichtenerzähler, dem das Publikum gebannt zuhörte. Um den Einblick in 150-jährige deutsche Familiengeschichte komplett zu machen, gibt's die Stasi-Akte der Familie, Gedichte der Tante, Kriegsbriefe des Vaters, Aufzeichnungen aus der Kaiserzeit vom Opa, und ein umfassendes Nachschlagewerk über jüdische Friedhöfe im Osten.

Initiiert wurde die Ausstellung von Dr. Joachim Pagel. Zu sehen sind die vielschichtigen Werke des Künstlers und Autors noch bis Mittwoch, 22. November, jeweils nach den Gottesdiensten, sowie freitags, 10 bis 12 Uhr, oder nach Absprache mit dem Gemeindebüro.